

Das 1904 angeschaffte, mechanische, mit zwei allwöchentlich aufziehenden Eigengewichten betriebene Uhrwerk erinnert durch ihr gleichmäßig lautes Ticken daran, wie die Zeit verrinnt.

Wenn ein Reisender nach Hause zurückkehrt, soll er nicht die Bräuche seiner Heimat eintauschen gegen die des fremden Landes. Nur einige Blumen, von dem, was er in der Ferne gelernt hat, soll er in die Gewohnheiten seines eigenen Landes einpflanzen.

Francis Bacon (1561-1626)

DAS PILGERN

Geschichtliches über das Pilgern

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Pilgerns ist wie ein Puzzle... und es ergibt sich, je mehr Einblick ein jeder bekommt, ein Mosaik der Kulturen und Zivilisationen. Seit vielen Jahrhunderten übt das Pilgern eine große Faszination auf viele Menschen aus.



Denn Pilgern und Wallfahren bedeutet, sich auf die Grundlagen des Menschseins zu besinnen, völlig „aufzugehen“- auf dem Weg ... im Rhythmus des Gehens, in der Sinnlichkeit der Natur und der mystischen Aura der Tempel, Kirchen und Klöster. Grundsätzlich sucht(e) ein Pilger „heilige Orte“ auf, wenn auch eine Pilgerreise nicht nur zu einem ganz besonderen Ort sondern vor allem zu sich selbst führt(e).

Das Wort Pilger kommt aus dem Lateinischen -> peregrinus. Klassisch bedeutet es Fremder. Pilger sein bedeutet in erster Linie Fremder sein.

Die Pilgerreise entsprechend eine Reise ins Fremde und Ungewisse.



Ausblick von der Steilküste bei Gut Brodau



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

www.jakobswege-norddeutschland.de

e-mail: umweltrat@stadtfehmar.de



NATUR & KULTUR

Via Scandinavica Grube bis Gut Brodau



Das wichtigste Stück des Reisegepäcks ist und bleibt ein fröhliches Herz.

Hermann Löns

Schöne und schwere Ereignisse formen mit ihren hinterlassenen Spuren unsere Lebensgeschichte. Diese erkennen und anzunehmen, während wir auf der dritten Etappe der Via Scandinavica pilgern, führt uns zu einem guten weiteren Lebensweg im Einklang mit Gott, der Natur und uns selbst.

Grube

Die **St.-Jürgen Kirche**, nach dem Heiligen St. Georg benannt, wird 1232 erstmalig erwähnt und gehört zu den ältesten in Schleswig-Holstein. Sie wurde als eine „Kasten-Saal-Kirche“ ohne abgesetzten Chor und vermutlich schon in der „Dänenzeit“ unter Waldemar dem II gebaut.



Das **Dorfmuseum** befindet sich in einem 1890 erbauten, für Grube typischen Wohnhaus. Seit 1993 beherbergt es mitten im Ort eine volkskundliche sowie vor- und frühgeschichtliche Sammlung, die von interessierten Einwohnern aus Grube und Umgebung zusammengetragen wurde.



Ausgestellt und dokumentiert sind u.a. ein vollständig eingerichtetes Schlafzimmer um 1900, ein Schulklassenzimmer der 30er Jahre, Fischfang, Reetgewinnung und -verarbeitung, die Trockenlegung des Gruber Sees im Jahre 1938 sowie vor- und frühgeschichtliche Funde.



Cismar

Im Ortszentrum, umgeben von Resten der ehemaligen Wallanlage und einem Wassergraben, liegt das 1177 in Lübeck von Benediktinermönchen gegründete und 1231 nach Ciceresthorp verlegte **Kloster**. Die geheiligte Johannisquelle auf dem Klostergrund machte das Kloster bis zur Reformation zu einem bekannten Wallfahrtsort, dessen Mittelpunkt die gotische 1245 bis 1330 errichtete Kirche bildet.

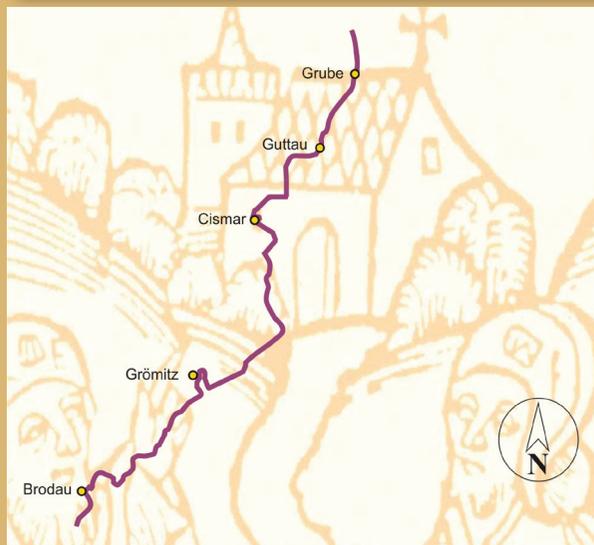


Das berühmteste Ausstattungsstück ist der um 1315 geschaffene **gotische Cismarer Altarschrein**, der sich noch heute an seinem ursprünglichen Standort im Chor der Kirche befindet.

Nachdem 1561 die Klostergemeinschaft aufgehoben wurde, erfolgten Umbauten und durch die Nutzung, u. a. als Gutshof, Scheune, Amtmannwohnung, Auslagerungsstätte, Flüchtlingswohnheim, Jugendherberge und Schule,

drohte der Verfall. 1987 erfolgten die Restaurierung und der Ausbau zum Kulturzentrum.

Im **Haus der Natur** werden neben den üblichen einheimischen und exotischen Ausstellungsstücken als Spezialgebiet Schnecken und Muscheln ausgestellt. In der Außenanlage lädt ein historischer Kräutergarten zum Entdecken ein.



Grömitz

Groebenitz, wie Grömitz damals hieß, entwickelte sich aus dem Namen eines Baches, besaß um 1400 bereits einen seegängigen Hafen, der im 17. Jahrhundert wieder versandete. Zwischenzeitlich wurde ein reger Handel mit den an der Trave gelegenen Häfen und Dänemark geführt. Von der hölzernen Wallanlage, die das Dorf Grömitz zur Zeit der Christianisierung befestigte, gibt es heute leider keine Zeugnisse mehr. Seit 1813 und somit als eins der ältesten Seebäder wurde der Ort 1949 Ostseeheilbad.

Die **Grömitzer Seebücke** ragt 398 m auf die Ostsee hinaus. Von hier aus kann man in einer Tauchgondel ca. 3 m tief in die Unterwasserwelt eintauchen und wird über die Ostseebewohner, Besonderheiten und deren Schutzbedürftigkeit informiert.



Die sauberen Mauerschichten aus glatten oder gespaltenen Findlingen stammen noch aus der Gründungszeit der 1259 erstmals erwähnten, 1560 offiziell eingeführten **Nicolaikirche**. Der gedrungene Turm und die Sakristei



wurden aus Backsteinen später angesetzt. Unter anderem bilden der 1734 in österreichischem Barock geschaffene Altar, die um 1700 gefertigte spätbarocke dreistöckige Taufkrone mit dem 1965 erneuerten

Taufbecken, die 1742 ersetzte mit ihrer ursprünglichen Bemalung wieder hergestellte Barockorgel, die eindrucksvollen Buntglasfenster sowie das Votivschiff, die Gemälde, Messingleuchter und Schnitzereien ein eindrucksvolles Interieur der im 17. und 18. Jahrhundert erneuerten Inneneinrichtung.

